



STADT **LIPPSTADT**

FB 1 / FD Organisation

Auskunft erteilt: Herr Böhle

Telefon: 02941 980-374

Vorlage Nr. 033/2012

öffentlich

Beratungsfolge	Sitzungstermin
----------------	----------------

Haupt- und Finanzausschuss

13.02.2012

TOP Papierloser Stadtrat und Ratsinformationssystem
--

Inhalt der Mitteilung

Die Ratsfraktion Die Linke hat mit Schreiben vom 01. 12. 2011 (s. Anlage) für die Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 13. 02. 2012 die Aufnahme des o.a. Tagesordnungspunktes beantragt. Mit dem Antrag war der Prüfungsauftrag an die Verwaltung verbunden, aufzuzeigen, wie die Arbeit des Stadtrates möglichst papierlos und elektronisch gestaltet werden kann.

Nachfolgende Fragestellungen verknüpfte die Ratsfraktion Die Linke mit ihrem Antrag.

Bevor auf die einzelnen Fragestellungen eingegangen wird, ist folgendes vorzuschicken:

Die Verwaltung der Stadt Lippstadt setzt bereits seit 1999 ein Ratsinformationssystem ein. Aufgrund fortschreitender Technik erfolgten bisher zwei Systemwechsel. Das derzeit eingesetzte System ‚Session‘ der Fa. Samacos ist seit Oktober 2009 im Einsatz und unterliegt einer lfd. Weiterentwicklung. Die Vorüberlegungen zur Systemauswahl erfolgten damals in enger Abstimmung mit den Mandatsträgern, die ihrerseits konkrete Anforderungskriterien formulierten. Die Anwendung ‚Session‘ besitzt eine moderne Anwendungsarchitektur und gehört zu den marktführenden Ratsinformationssystemen. Alle damaligen Anforderungskriterien konnten mit der Anwendung Session umgesetzt werden. Das Programm ist modular aufgebaut und bedient den verwaltungsinternen Sitzungsdienst ebenso wie Internetkomponente (vgl. www.lippstadt.de) und in besonderer Weise auch die Arbeit der Mandatsträger/innen mit dem Modul ‚Mandatos‘.

Die Fragen der Ratsfraktion Die Linke werden wie folgt beantwortet:

1. Wie hoch sind die Kosten für den Druck und die Versendung der Sitzungsunterlagen p.a. bzw. in einer 5-jährigen Wahlperiode für

- **die Ratsmitglieder,**
- **Sachkundigen Bürger/innen und**
- **weitere Mandatsträger/innen?**

Die Kosten für Druck und Versand der Sitzungsunterlagen belaufen sich auf jährlich

Beratungsergebnis

--

Unterschrift

Ergänzungsblatt

25.600 € (in Summe für Ratsmitglieder und Sachkundige Bürger/innen). Auf 5 Jahre gerechnet ergeben sich somit **128.000 €**. Darin enthalten sind die Kosten des Drucks, Papier, Umschläge, Porto, anteilige Personalkosten, Sachkosten eines Büroarbeitsplatzes, IT-Kosten sowie die jährlich anteilige Abschreibung auf Anlagegüter. Unter Zugrundelegung des Sitzungsplans für 2012, mit 9 Ratssitzungen, 9 Haupt- u. Finanzausschusssitzungen und 40 Fachausschusssitzungen wird der Druckkostenanteil für Sitzungsunterlagen der Ratsmitglieder auf etwa 55 % (= 14.000 €/Jahr bzw. 70.400 €/5 Jahren) geschätzt.

Wie ist die Kostenentwicklung der letzten Jahre?

Mit Ausnahme von mengenmäßigen Schwankungen sowie eher geringfügigen Kostensteigerungen bei den Sach- und Personalkosten, waren keine nennenswerten Steigerungen zu verzeichnen.

Auf die Zukunft gerichtet, wird in etwa zwei Jahren eine Ersatzbeschaffung des digitalen Druck-/Kopiersystems erforderlich. Der Kaufpreis des derzeitigen Systems lag bei rd. 70.000 € und wurde zu 50 % aus öff. Mitteln gefördert. Hintergrund ist die Beschäftigung eines Schwerbehinderten an dem Drucksystem. Bei einer Ersatzbeschaffung steht eine erneute Förderung zu erwarten.

2. Wie hoch sind die Kosten für das Ratsinformationssystem Somacos Mandatos bisher?

Das Ratsinformationssystem basiert auf dem in der Verwaltung eingesetzten Sitzungsdienstprogramm 'Session' der Fa. Somacos. Mit ihm werden Vorlagen, Tagesordnungen und Niederschriften erstellt und digital archiviert. Für die Vorlagengenerierung ist ein rein digitaler Workflow integriert. Die Anwendung wurde im Jahr 2009 im Paket mit dem Zusatzmodul 'Mandatos' für Mandatsträger und dem Web-Modul erworben. Der Aufwand für Lizenzen, Installation, Schulung, Schnittstellenprogrammierung zu tangierten Fachanwendungen (bspw. Kassenverfahren) und die Datenübernahme aus dem Altverfahren sowie eine Schnittstellenprogrammierung belief sich auf einmalig rd. **29.500 €**. Auf das Zusatzmodul Mandatos entfielen davon rd. **3.000 €**. Mandatos stellt lediglich die Informationen aus der verwaltungsinternen Datenbank in aufbereiteter Form für Mandatsträger online mit der Möglichkeit einer lokalen Datenhaltung bereit. Das Web-Modul liefert die Basis für die Bereitstellung der öffentlichen Sitzungsdokumente für Bürger/innen und Medien. Der weitaus höhere Aufwand entfällt daher auf die IT-Unterstützung der Verwaltung bei der Vor-/Nachbereitung der Sitzungen.

An lfd. Kosten entstanden im Zeitraum 01. 10. 2009 bis 31. 12. 2011 (= 27 Monate) :

- | | |
|--|----------------|
| - Softwarewartungskosten für das <u>komplette Anwendungsprogramm</u> = 6.500 €, für das Teilmodul Mandatos anteilig davon rd. | 2.160 € |
| - Notwendige Programmanpassungen, u.a. Sitzungsgeldreport, Schulungen, Schulungsunterlagen u.a.m. für das Gesamtsystem rd. 5.600 €, davon für das Teilmodul Madatos | - € |
| - Hostingkosten der KDVBZ Citkomm für das Webmodul + Mandatos | 1.300 € |
| - Zzgl. anteilige Kosten der eigenen IT für Server-, Datenbank-Bereitstellung und Administration. Der Aufwand hierfür ist gemessen an insgesamt 112 vorgehaltenen Anwendungen von eher untergeordneter | |

Ergänzungsblatt

Bedeutung, zumal der Schwerpunkt der Anwendung ohnehin auf dem Sitzungsdienst und nicht auf den Web-Komponenten ruht.

Summe:

-	€
3.460	€

Wie hoch sind die jährlichen Kosten?

Für komplexe Fachanwendungen der Verwaltung – so auch für Session - bestehen Softwarewartungsverträge, die lfd. Programmanpassungen in fachlicher, wie auch in technischer Hinsicht, etwa bei Anpassung an neuere Betriebssysteme, gewährleisten. Der Pflgeaufwand dafür beziffert sich anteilig auf die Webkomponenten auf jährlich rd. 960 € zuzüglich 600 € Hostingkosten, insgesamt somit **1.560 €**

Gibt es bezifferbare Einspareffekte durch Somacos Mandatos?

Bezifferbare Einspareffekte ausschließlich bezogen auf das Modul Mandatos gibt es bisher nicht. Allerdings haben bereits zwei Fraktionen (Christdemokraten Lippstadt und FDP) angekündigt, künftig ausschließlich die Sitzungsunterlagen digital erhalten zu wollen. Beide Fraktionen warten zz. auf die Bereitstellung einer APP auf der Basis des Apple iOS 5-Betriebssystems zur Nutzung des Mandatos-Moduls auf iPads. Dieses proprietäre System erforderte eine Anpassung des zentralen Systems. Sie ist am 19.01.2012 erfolgt. Eine Freischaltung für Mandatsträger erfolgt sehr kurzfristig, wenn interne Tests die einwandfreie Funktion bestätigen.

3. Wie hoch wären die voraussichtlichen Kosten um die Rats-, Ausschuss- und Fraktions-Sitzungssäle mit leistungsfähigem W-LAN auszustatten?

Im Sitzungssaal des Rathauses und im Sitzungsraum E.08 des Stadthauses wurden im Dezember 2011 bereits Breitbandinternetanschlüsse eingerichtet. Der daran gekoppelte WLAN-Router ist vorrangig für den Zugang der Mandatsträger angelegt, kann aber bspw. auch bei Veranstaltungen im Rathaus anderen Nutzern bereitgestellt werden. Aus Rechtssicherheitsgründen wird der Zugang nur einer geschlossenen Benutzergruppe zugänglich gemacht. Dafür wird zz. ein Zugangssystem ergänzend installiert. Die Mandatsträger erhalten eine spezielle Berechtigung.

In weiteren städt. Gebäuden, die von Fraktionen genutzt werden, wären vergleichbare Lösungen möglich, aber mit weiteren Investitionen und lfd. Aufwänden verbunden. Das Modul Mandatos erlaubt jedoch ein lokales Arbeiten am PC mit gleichen Funktionen, die auch online gegeben sind. Daher sind nach einem Download nicht zwingend in allen Sitzungsräumen vergleichbare Zugangsmöglichkeiten notwendig, zumal allen Fraktionen in ihren Fraktionsräumen bereits ein PC mit Internet-Zugang bereitgestellt wird. Ein WLAN ist dort allerdings zz. nicht gegeben und ist über das städt. IT-Netz aus Sicherheitsgründen auch nicht vorgesehen. Soweit ein WLAN-Zugang dort gewünscht wird, ist zu den üblichen WLAN-Kosten ein gesonderter Zugang zu schaffen.

4. Wie hoch wären die voraussichtlichen Kosten für

- alle Ratsmitglieder,
- alle Ratsmitglieder und Sachkundigen Bürger/innen bzw.
- auch die übrigen Mandatsträger

geeignete eBook-Reader, Tablet-PCs oder Netbooks anzuschaffen oder mit einem Wartungsvertrag zu leasen? (Für Somacos Mandatos ist unseres Wissens eine iPad-App verfügbar. Ausreichend zum Lesen wäre auch ein Browser und

Ergänzungsblatt

pdf-Reader.)

Die Nutzung des Ratsinformationssystems setzt zunächst einen breitbandigen Internetanschluss zum Download von Sitzungsdokumenten vom zentralen Server voraus. Grundsätzlich erfüllen alle internetfähigen Systeme diese Anforderungen.

Zweckmäßig für die Mandatsträger ist es jedoch, wenn für ihre Gremiumsarbeit nicht ausschließlich ein nur lesender Zugriff besteht. So ist bspw. für die Anbringung von eigenen Kommentaren oder Diskussionsbeiträgen an Vorlagen oder auch der Aufbau von individuellen Dokumentsammlungen die Speicherung mit Recherchefunktionen auf dem lokalen System sehr vorteilhaft. Gerade diese Funktionalitäten bietet das Zusatzmodul Mandatos. Es setzt allerdings entweder ein Microsoft-Betriebssystem oder (jetzt auch verfügbar) das Apple iOS 4 oder 5-Betriebssystem voraus. Vor diesem Hintergrund werden für Zwecke der Mandatsarbeit verwaltungsseitig eBook-Reader nicht empfohlen.

Die zum Download bereitgestellten Dokumente im PDF-Format stellen keine hohen Anforderungen an PC's, Notebooks, Netbooks oder auch Tablet-PC's. Die Speicherkapazität richtet sich dabei nach individuellen Anforderungen, wie umfangreich die lokal vorgehaltene Datensammlung sein soll. Festplattenkapazitäten in handelsüblichen PC's reichen völlig aus. Auch zur Displaygröße mag es mit Blick auf die Lesbarkeit der Dokumente individuell unterschiedliche Anforderungen geben.

Preiswerte Netbooks werden mit etwa 300 € gehandelt. Auf den o.a. Zweck abgestellte Notebooks liegen preislich etwa bei 500 €. Bei Tablet-PC's müssen zwischen 450 € und 650 € kalkuliert werden. Die Preisskala ist jeweils nach oben offen.

Für eine Beispielrechnung zur Aufwandsermittlung wird hier ein Preis von 500 € für ein handelsübliches Notebook mit ausreichend großem Display (etwa 14 - 15“) angenommen.

50 Notebooks für RM zu je 500 €	25.000 €
72 Notebooks für Sachk. Bürger inkl. Sachk. Bürger m. beratender Stimme (soweit ordentliche Mitglieder in Gremien)	36.000 €
Gesamtaufwand	<u>61.000 €</u>

Nicht eingerechnet sind die Kosten für Wartung, Reparaturen, Internetzugang und eine erforderliche Virenschutzsoftware, wie auch eine Datensicherungsmöglichkeit. Ein Wartungsvertrag wird für nicht erforderlich gehalten.

Als Laufzeit für die PC-Systeme kann – je nach Beanspruchung und allgemeinem technischem Fortschritt – eine Nutzungszeit von max. 5 Jahren angenommen werden. Danach wäre eine Ersatzbeschaffung notwendig.

Bei einer Anschaffung auf Leasingbasis wäre mit nachstehend dargestellten Aufwänden zu kalkulieren. Zu beachten ist dabei, dass im Bereich des IT-Leasings die Laufzeit auf die **betriebsübliche Nutzungsdauer** (für PC/Notebook = max. 36 Monate) abzustellen ist. Die wirtschaftlichste Lösung wäre augenblicklich eine Laufzeit

Ergänzungsblatt

über 32 Monate in Kombination mit einem Restwert.

Anschaffungs- wert	jährliche Leasing- kosten	Laufzeit	Restwert	Gesamt- Aufwand
25.000 € (=RM)	8.532 €	32 Mon.	2.835 €	25.600 €
61.000 € (=SB + RM)	20.640 €	32 Mon.	6.864 €	61.900 €

5. Welche Lösungen mit Somacos Mandatos oder einem anderen System wären realisierbar?

Das Modul Mandatos der Fa. Somacos steht allen Mandatsträgern seit Anfang 2010 zur Verfügung. Eine iPad-Variante ist ab sofort ebenfalls verfügbar. Alle Funktionalitäten sind in einem Handbuch beschrieben und wurden zu den durchgeführten Informationsveranstaltungen ausgehändigt. Zusätzlich stehen sie zum Download unter www.lippstadt.de bereit. Bei Bedarf bietet der Fachbereich Zentraler Service gern weitere Schulungen an.

Eine Portallösung, mit der die Fraktionsmitglieder auf der Basis des Ratsinformationssystems in jeweils geschlossenen Benutzergruppen miteinander Informationen austauschen können, ist seitens des Softwareherstellers angekündigt. Für ein solches Modul fallen Zusatzkosten an, die bisher noch nicht bekannt sind. Die Verwaltung hat eine Anfrage an die Fa. Somacos gerichtet.

Welche Laufzeit hat der Vertrag mit Somacos?

Die Softwarelizenzen sind 2009 erworben worden. Der abgeschlossene Softwarewartungsvertrag ist unbefristet abgeschlossen worden. Eine jährliche Kündigung ist möglich.

Welche Anlaufkosten hat dieses Ratsinformationssystem verursacht?

Neben den unter Ziffer 2 genannten Aufwänden waren nicht unerhebliche, einmalige personelle Aufwände im Zusammenhang mit dem Systemwechsel verbunden. Lfd. fällt ein Administrationsaufwand, bspw. für Berechtigungsangelegenheiten, Systemupdates, Datenbankaktualisierungen u.a.m. an.

Wäre ein Wechsel wirtschaftlich vertretbar?

Die Anwendung Session, inkl. des Zusatzmoduls Mandatos gehört nach absoluter Überzeugung des Fachbereichs Zentraler Service zu den zz. modernsten Anwendungen im Bereich der Ratsinformationssysteme, sowohl technisch als auch inhaltlich. Außerdem wird das System durch den Hersteller permanent an neue Anforderungen ausgerichtet. Als Beispiele seien hier die neue App oder das oben erwähnte Portal genannt.

Aktuell sind der Verwaltung keine weitergehenden Systemanforderungen aus den

Ergänzungsblatt

Reihen der Mandatsträger bekannt. Eine Notwendigkeit zu einem Systemwechsel sieht die Verwaltung daher nicht. Ein solcher Wechsel wäre mit Aufwänden im annähernd mittleren 5stelligen Bereich verbunden und damit unwirtschaftlich.

6. Wie kommt es dazu, dass die Unterlagen im Ratsinformationssystem nicht immer den gedruckten Unterlagen entsprechen?

**Zur Ratssitzung am 28.11.2011 lagen unsere Anträge zu TOP 2 nur in der Papierform vor, nicht aber im Ratsinformationssystem.
Gibt es weitere solche Abweichungen und woran liegt das?**

Es trifft leider zu, dass in der Vergangenheit in Einzelfällen die Druckfassungen für Mandatsträger inhaltlich von digitalen Fassungen abwichen. Hintergrund ist, dass mit dem System rd. 80 Mitarbeiter/innen der Verwaltung in unterschiedlichem Umfang und unterschiedlicher Intensität arbeiten. Manchmal spielt dabei leider auch die menschliche Komponente eine Rolle, die dazu geführt hat, dass bereits im System erstellte Vorlagen in der ausgedruckten Form manuell nachbearbeitet bzw. Anlagen dem digitalen System nicht zugeführt worden sind, obwohl eindeutige interne Vorgaben bestehen. Dieses Problem wurde erkannt. Künftig kommen ausschließlich und ohne jeden Zwischenschritt digitale Vorlagen zum Druck. Auf Ausdrücke im verwaltungsinternen Geschäftsprozess wird gänzlich verzichtet. Bei einer dann rein digitalen Bearbeitung können Abweichungen für die Zukunft ausgeschlossen werden.

**7. Gibt es Beispiele für Räte, die möglichst papierlos arbeiten, in anderen Städten?
Gibt es gute Erfahrungen?**

Als Beispielkommunen, in denen Sitzungsdokumente ausschließlich digital bereitgestellt werden, können die Städte Rastede (20.000 Einwohner), Erfurt (205.000 Einwohner), Rheine (76.000 Einwohner) und Schwerin (95.000 Einwohner) genannt werden. Die Erfahrungen dort sind insgesamt sehr positiv, wie das beigefügte Ergebnis einer durchgeführten Kurzumfrage zeigt. Alle genannten Kommunen setzen ebenfalls das Ratsinformationssystem ‚Session‘ der Fa. Somacos ein.

8. Welche Einsparpotentiale (Lizenzen etc.) wären ausschöpfbar, wenn die Stadt Lippstadt präferiert freie Software einsetzen würde (Vorbild z.B. LiMux)?

Die Verwaltung verfolgt seit Jahren sehr interessiert Open-Source-Projekte in anderen Kommunen, so auch das in München. Zusätzlich ist das Thema in Arbeitskreisen, u.a. des Städte- und Gemeindebundes NRW und des kommunalen Rechenzentrums unter Beteiligung des Fachdienstes Organisation wiederholt diskutiert worden. Die Erfahrungen anderer mit diesem Thema befasster Kommunen und auch der Bundesverwaltung sind weitgehend öffentlich zugänglich. Zu einem entscheidenden Durchbruch auf kommunaler Ebene ist es bisher allerdings nicht gekommen. Dafür gibt es – wie nachstehend dargestellt - auch gute Gründe.

Das Open-Source-Projekt in München ist bereits vor 9 Jahren (2003) gestartet mit dem Ziel, an allen 14.000 Büroarbeitsplätzen Open-Source-Lösungen einzusetzen. Es war ein ehrgeiziger, zugleich aber auch langwieriger und schwieriger Prozess bis

Ergänzungsblatt

heute. Ende 2011 war zu lesen, dass etwa 50 % der Arbeitsplätze bisher umgestellt wurden. Die verbleibenden Arbeitsplätze sollen in den kommenden Jahren folgen.

Im Unterschied zu Einzelarbeitsplätzen, bspw. im privaten Bereich, stehen Verwaltungsarbeitsplätze im Verbund untereinander. Z. T. übergreifende Fachanwendungen – die Stadt Lippstadt setzt zz. 112 davon ein – erfordern einen reibungslosen Datenfluss. Solche Fachanwendungen befinden sich bereits seit Jahren erfolgreich im Einsatz, verlangen allerdings als ergänzende Standard-Software zz. noch MS Office als Büroumgebung. Im Fall Lippstadt sind davon konkret 22 Anwendungen und 187 der rd. 400 Arbeitsplätze betroffen. Nur wenige (neuere) Anwendungen sind in der Kombination mit Open-Source-Software (OSS) einsetzbar. Diese Situation ist in München sehr ähnlich. Dort emuliert man in diesen Fällen auf der Basis eines OSS ein Windows-Betriebssystem in Kombination mit MS Office. Beides ist ebenfalls lizenzpflichtig und führt zunächst nicht zu einer Einsparung.

Nicht zu unterschätzen ist der finanzielle Aufwand, den die Stadt München hatte, um eigene Anwendungen auf der Basis von Linux als OSS entwickeln zu lassen. Dazu gehört u. a. Wollmux, ein Briefkopf-, Formular- und Textbausteinsystem. Wollmux steht zwar zum Download bereit, ist aber „nah am Anwender“ entwickelt und daher nicht 1 : 1 adaptierbar.

Aus Sicht des Fachbereichs Zentraler Service sprechen folgende Gründe zz.(noch) gegen einen Umstieg zu OSS:

- Die digitale Kommunikation hat einen hohen Stellenwert in der Verwaltung der Stadt Lippstadt. Es kommt entscheidend darauf an, dass Fachanwendungen zu Kommunikationssystemen kompatibel sind. Diese Voraussetzung liegt zz. nicht uneingeschränkt vor.
- Z. T. stehen nur eingeschränkte OSS-Lösungen bereit. Ein Exchange-Server in Kombination mit Outlook kann bspw. nur durch eine Kombination von verschiedenen OSS-Lösungen ersetzt werden, was einen nicht unerheblichen zusätzlichen Administrations- und Betreuungsaufwand mit sich bringt.
- Nicht für alle Anwendungen steht ein flächendeckendes Supportnetz zur Verfügung.
- Verwaltungsseitig sind in den vergangenen Jahren gut 300 Macro-Programmierungen erfolgt, die nicht unter OSS lauffähig sind.
- Kommunikation und Datenaustausch mit Dritten wird erschwert.
- Der IT-Betreuungsaufwand steigt deutlich. Dies bestätigen die Erfahrungen aus den Projektkommunen. Der Fachdienst Organisation betreibt die örtliche IT mit geringstem Personalaufwand, wie die Sonderprüfung der Gemeindeprüfungsanstalt 2010 bestätigt hat. Das Vorhalten paralleler Systeme nach dem Beispiel München wäre nur mit zusätzlichem Personalaufwand leistbar.
- Hardwarekompatibilität von speziellen Peripheriegeräten ist problematisch. Hardwaretreiber stehen nicht oder nicht zeitnah zur Verfügung und müssen z.T. selbst programmiert werden.
- Die Abwärtskompatibilität von OSS ist nicht immer gegeben.
- Das permanente Risiko bei Verletzung von Softwarepatenten gilt es zu bedenken.
- Spezielles OSS-Fachwissen wird in der Verwaltung bisher nicht vorgehalten und müsste durch Aus-/Fortbildung in erheblichem Umfang aufgebaut werden.
- Hoher Umschulungsaufwand besteht bei weit über 400 Usern in der Verwaltung.
- Die Akzeptanz der Anwender ist entscheidend zu berücksichtigen.

Ergänzungsblatt

- Ein Komplettwechsel ist derzeit nicht möglich und führt zwangsläufig zu parallelen Systemen mit zusätzlichem Aufwand.
- Probleme bei der Softwareverteilung unter OSS sind bekannt.
- Vergleichsweise befindet sich nur eine geringe Zahl von Kommunen in OSS-Projekten. Einzelne Kommunen haben ihr OSS-Projekt auch ausgesetzt.

Vorteile wären dagegen:

- Herstellerunabhängig
- Offener Quellcode
- Erweiterbar
- Offene Formate
- Plattformunabhängig
- Stärkere Verhandlungsbasis gegenüber Anbietern

Auf die Bundestagsdrucksache 17/4567 zum Sachstand und zur Nutzung von „freier Software“ im Auswärtigen Amt und weiteren Bundesbehörden

<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/045/1704567.pdf> wird an dieser Stelle ergänzend verwiesen. Hier nur Teilaspekte und auch diese nur auszugsweise und sehr verkürzt wiedergegeben:

- Grundsätzlich gibt es positive Erfahrungen mit OSS
- Ein weiterer Einsatz ist beabsichtigt

aber:

- Ursprünglich wurden hohe Einsparungserwartungen formuliert
- Einsparpotentiale konnten aufgrund tatsächlicher Marktentwicklung im Software-Bereich nur in geringem Umfang ausgeschöpft werden
- Zusatzkosten für die Entwicklung von Druckertreibern u.a.m. waren deutlich höher als erwartet
- Ein so nicht erwarteter Mehraufwand für Personal, Schulungen, Implementierungen, Pflege von Anpassungen trat ein
- **Im Gesamtzeitraum konnten keine größeren Einsparungen erzielt werden**

Perspektive auf Bundesebene:

- Keine generelle, ausschließliche Einführung von OSS, sondern nur dort, wo geeignet und wirtschaftlich

Unter Abwägung aller Vor- und Nachteile von OSS und kaum erreichbarer Einsparpotentiale beschreitet der Fachbereich Zentraler Service seit geraumer Zeit einen vergleichbaren Weg. Als ein zusätzliches Anforderungskriterium bei der Auswahl von Fachanwendungen wird – soweit möglich und wirtschaftlich – die Kompatibilität zu OSS-Produkten zusätzlich gefordert. Vorrangig erfolgt dies bei zentralen Systemen, zuletzt bei dem Dokumentenmanagementsystem.

Anlage 1: Umfrage

Anlage 2: Antrag der Ratsfraktion Die Linke